



Sonnig, weiter heiß
Sehr schwüle und gewittertrachtige Luft dominiert.

Gartentipps

Urahn von Aspirin

In der Serie „Mit wilden Kräuter durchs Jahr“ steht heute Mädesüß im Mittelpunkt. Nicht umsonst finden viele Menschen, die „Spirea ulmaria“ riecht nach Apotheke – der Name Aspirin leitet sich von ihr ab. Ihre Anwendungen sind vielseitig. **SEITE 12**

Vöhl

Feuer im Wald

Vier bis fünf Hektar groß war die Waldfläche zwischen Oberburg und Marienhagen, auf der es seit Dienstagnachmittag brannte. Mehr als 200 Feuerwehrleute waren im Einsatz, ein 22-Jähriger wurde kurzzeitig festgenommen. **SEITE 9**

Lokalsport

Sport, Spaß, Spieler

Das Trainingslager war in Holland. Klar. Da kennen sich viele Vipers aus. Bad Wildungens Bundesliga-Handballerinnen holen sich da die Form für die neue Saison. Ihr neues Team stellen sie am Samstag den Fans in der Ense-Halle vor. **SEITE 25**



Seltener Gast: Diese Kleinen Nachtpfauenaugen hat der Korbacher Klaus Ruland fotografiert. Das Weibchen (oben) ist nachtaktiv, das Männchen findet es am Tag über Pheromone (Lockstoffe). Als fertige Falter leben sie nur wenige Tage, um sich fortzupflanzen. Foto: Ruland /pr

Ein gutes Jahr für Schmetterlinge

Seltene Arten im Landkreis gesichtet – Viele bleiben bedroht

Von Wilhelm Figge

WALDECK-FRANKENBERG.

In ungewöhnlich großer Zahl fliegen sie mit ihren bunten Flügeln durch Wiesen, Gärten und Parks: Der Landkreis erlebt ein ausgezeichnetes Jahr für Schmetterlinge. Übliche Arten wie Kleiner Fuchs, Pfauenaugen oder Kohlweißling profitieren stark, aber auch hier selten gesehene Schmetterlinge wie Schwalbenschwanz, Hummelschwärmer und Kleines Nachtpfauenaugen werden gesichtet.

Die Schmetterlinge profitieren vom warmen und trockenen Wetter, sagt Bernd Hannover aus Bad Wildungen, Schmetterlingsexperte des Naturschutzbundes (NABU). Ge-

rade nach zwei schlechten Jahren falle das auf. Besonders die auf Wiesenpflanzen spezialisierten Arten profitierten, stimmt Dr. Klaus Ruland zu – Schmetterlinge sind seit Langem ein Hobby des Biologen. „Tagfalter haben teils zwei oder drei Generationen pro Sommer“, sagt er – angesichts des Wetters kämen dieses Jahr weitere hinzu. Teils leben sie gleichzeitig, wie sich an den Färbungen beobachten lässt – als Beispiel nennt er das Kleine Landkärtchen.

Dafür, dass es so ein extrem gutes Schmetterlingsjahr sei, mussten mehrere Faktoren zusammenkommen: So blieb Feuchtigkeit aus, die sonst die Verbreitung von Krankheiten unter Raupen fördere. Und der

frostige Winter, der bald in Wärme umschlug, war gut für Arten, die sich während der kalten Jahreszeit verpuppen. „So viele habe ich noch nie gesehen“, sagt der Korbacher.

Dennoch: Die Lage vieler Schmetterlinge sei bedrohlich, sagt Ruland und verweist auf Monokulturen und Insektengift. „Dieses Jahr täuscht ein bisschen“, sagt auch Bernd Hannover – Faltern gehe es da nicht besser als anderen Insekten. Eine bedrohte Art wie der Schwalbenschwanz tauche immer mal wieder auf und werde dann Jahre lang nicht gesehen. Rückschlüsse auf eine Erholung der Bestände seien also nicht möglich.

HINTERGRUND, ZUM TAGE, SEITE 2

Hintergrund

Den Faltern beim Überleben helfen

Bei weitem nicht jedes Jahr ist so gut zu den Schmetterlingen wie dieses, weiß Bernd Hannover. Dass die Falter gedeihen können, liegt auch in der Hand des Menschen: „Man sollte den Garten so natürlich wie möglich halten und sehr viel blühen lassen.“ Dass Schottergärten sich verbreiten, sei eine sehr negative Entwicklung, ebenso der Dauereinsatz von Mährobotern. Auch das Abdecken mit Mulch nehme den Insekten die Lebensgrundlage: „Da kommt nur noch Rasen durch, keine Blühpflanzen mehr.“ Kurzum: „Man sollte einfach den Mut haben, den Rasen stehen zu lassen.“

Einige Falter sind für die Zucht freigegeben, erklärt Dr. Klaus Ruland – das sei aber sehr aufwendig. Doch auch ein Laie könne sich daran versuchen, Raupen etwa vom Kleinen Fuchs oder Pfauenaugen Brennesseln zu fressen zu geben. (wf)

ZUM TAGE

Schön, aber vergänglich

Wilhelm Figge über die Schmetterlinge

Die Natur ist ein ständiges Auf und Ab – wenn der Mensch keine Rücksicht nimmt, überwiegt für viele Tiere und Pflanzen aber das „ab“. So sollte das gute Jahr für die Schmetterlinge nicht darüber hinwegtäuschen, dass nicht nur die Bestände an Insekten insgesamt zurückgehen, sondern auch viele Falter bedroht sind. Die Landwirtschaft spielt da mit Insektengiften und Monokulturen einerseits, Blühstreifen und Landschaftspflege andererseits ihre Rolle. Aber auch das Verhalten des Einzelnen wirkt sich auf die Artenvielfalt aus: Pflanzen wachsen zu lassen, statt eine Steinwüste anzulegen, ist grundlegend. Und auch einer gepflegten Wiese tun ein paar blühende Ecken nicht weh – ganz im Gegenteil.

Dieses Jahr der Falter ist also einerseits Anlass zur Freude – die vielen schönen Tiere sind ja kaum zu übersehen; und wer sucht, kann richtige Entdeckungen machen. Andererseits sollte es daran erinnern, dass es nicht selbstverständlich ist, dass die Schmetterlinge gedeihen: Dass es so bleiben kann, hängt an Politik, Landwirten und auch Gartenbesitzern.

willhelm.figge@wlz-online.de

Helmighausen und seine alte Wasserburg

HELMIGHAUSEN. An die erstmalige urkundliche Erwähnung ihres Dorfes vor 975 Jahren wollen die Helmighäuser am 25. und 26. August mit einem großen Fest erinnern. Zu den ältesten Gebäuden im 975-jährigen Dorf gehört die alte Wasserburg oder das, was von ihr übrig geblieben ist. Da ist vor allem das 1697 erbaute, zweigeschossige Herrenhaus mit einem massiv gebauten Erdgeschoss und einem Obergeschoss aus Fachwerk. Von der einstigen Herrlichkeit berichtet nur noch ein Wappenstein aus der Zeit um 1700. Der heutige Eigentümer, Thomas Röleke, wohnt im Verwalterhaus an der Westseite des Hofes. Von da aus blickt er auf die Stallgebäude, die ihn daran erinnern, wie viel Quadratmeter Dachfläche er in Schuss zu halten hat. **SEITE 4**



Polizeiarbeit im Labor

Anne Katrin Kastler ist Kriminaltechnikerin bei der Polizei Waldeck-Frankenberg. In der Serie „Die Arbeit der Polizei“ stellen wir heute ihren Aufgabenbereich vor: den Erkennungsdienst. Kastler und ihre beiden Kollegen sind nicht nur für das Abnehmen von Fingerabdrücken zuständig, sondern sammeln auch unterschiedlichste Spuren an Unfall- oder Tatorten. Das Foto zeigt, wie Kastler eine Flasche im Labor auf Spuren untersucht. (ren) Foto: Renner **SEITE 3**

Grillhütten in Korbach gesperrt

KORBACH. Wegen anhaltender Trockenheit und Waldbrandgefahr sperrt das städtische Ordnungsamt ab sofort alle Grillhütten und Grillplätze. Aufgrund der vom Hessischen Umweltministerium ausgerufenen Alarmstufe A haben Städte und Gemeinden die entsprechenden Maßnahmen zur Gefahrenabwehr eingeleitet.

Hierauf weisen das Ordnungsamt und die Korbacher Feuerwehr gemeinsam hin und bitten um das Verständnis der Bevölkerung. Sie bitten auch um das Unterlassen von Rauchen auf Feldwegen und in der Nähe von besonders brandgefährdeten Waldgebieten bzw. Waldrandbereichen. Bereits seit Dienstag sind die frei zugänglichen Grillplätze in der Großgemeinde Willingen gesperrt. (t)



ABO-Service: 0800-1560 300 (kostenlos) vertrieb@wlz-online.de